

„Wir wollen die Giebler noch mehr aktivieren“

Giebel Der Verein Integrative Wohnformen möchte das Wohncafé ausweiten und sucht einen neuen Partner. *Von Leonie Hemminger*



Die Quartiermanagerin Birgit Klein (r.) hat immer ein offenes Ohr für die Besucher des Wohncafés an der Mittenfeldstraße.

Foto: Leonie Hemminger

LEBEN IM QUARTIER

Verein Der Verein Integrative Wohnformen wurde im Juli 2008 von 13 Stuttgarter Wohnungsunternehmen gegründet. „Leben im Quartier“ heißt das Wohnprojekt, das der Verein in Giebel umsetzt. Insbe-

sondere durch das Wohncafé soll das nachbarschaftliche Miteinander gestärkt werden.

Pflege Das Ziel des Vereins ist es, älteren Menschen zu ermöglichen, lange in ihren eigenen

vier Wänden wohnen bleiben zu können. Mit dem Pflegedienst der Diakonie Evangelischer Kirchenkreis direkt vor Ort können die Hausbewohner innerhalb kürzester Zeit und rund um die Uhr versorgt werden. *lem*

Ist bei euch noch ein Plätzle frei?“, fragt Ingrid Burkhardt und setzt sich zu einer Gruppe von Gieblern an den Tisch. Seit das Wohncafé an der Mittenfeldstraße im Mai eröffnet wurde, kommt sie regelmäßig vorbei, manchmal hilft sie ehrenamtlich an der Kuchentheke aus. „Seit ich arbeitslos bin, ist das meine Verbindung zur Außenwelt“, sagt sie. Auch ihre Bekannten sind froh um die Einrichtung. „Man freut sich jede Woche darauf, dass man sich hier trifft. Es kommen auch neue Kontakte hinzu“, sagt Hans Bragenitz. Ihm gefällt, dass Kaffee und Kuchen mit schmalere Geldbeutel erschwinglich sind. Einziger Wermutstropfen in den Augen des 78-Jährigen ist, dass das Wohncafé nur an zwei Nachmittagen pro Woche geöffnet hat.

Daran soll sich im kommenden Jahr etwas ändern. Der Verein Integrative Wohnformen, der den Ort der Begegnung ins Leben gerufen hat, möchte die Aktivitäten im Wohncafé ausbauen. Als Vorbild dient das Wohncafé an der Banzhaldenstraße in Feuerbach, das ein privater Pflegedienst leitet. Dort können die Besucher fünfmal pro Woche vorbeikommen. „Das Interesse der Menschen in Giebel ist da. Wir wollen sie noch mehr aktivieren“, sagt die Vereinsvorsitzende Alexandra Schäfer. Aus diesem Grund sucht der Verein einen neuen Kooperationspartner, der den Treffpunkt künftig betreibt und ausbaut. Das bedeutet, dass die Diakonie des Evangelischen Kirchen-

kreises von kommenden Jahr an nicht mehr dafür zuständig sein wird. Und auch die Diakonin Birgit Klein, die als Quartiermanagerin Ansprechpartner für die Menschen vor Ort ist, wird ihre Arbeit anderswo fortsetzen. Die Servicestation der Diakonie bleibt jedoch vor Ort, die Pflegedienste können somit auch weiterhin in Anspruch genommen werden.

„Wir haben den Anschluss in aller Freundschaft mit der Diakonie getroffen“, betont Schäfer. „Was sie uns im Moment bieten können, hat sich einfach nicht mit unseren Ansprüchen gedeckt. Vielleicht finden wir aber in ein paar Jahren bei einem anderen Projekt wieder zusammen“, sagt sie. Sie hofft, dass sich schnell eine Nachfolge finde und der Cafébetrieb nahtlos weiterlaufen könne.

Der Geschäftsführer der Diakoniestation, Armin Picht, ist zufrieden darüber, wie sich das Wohncafé in den vergangenen sieben Monaten entwickelt hat. „Anfangs war dort nur ein Raum mit einer Küche. Frau Klein hat ihn mit Leben gefüllt“, sagt er. Sie hinterlasse gute Strukturen, „darauf kann man was aufbauen“.

Das Programm, das Birgit Klein für die vier Adventssamstage vorbereitet hat, findet wie geplant statt. An den vier Samstagen hat das Wohncafé jeweils von 14.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Bei Waffeln, Kaffee und Tee können die Besucher gemütlich zusammen Advent feiern.